

## **Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der University of Sydney Juli bis Dezember 2010**

Mit der Zusage für ein Auslandssemester in Sydney erfüllte sich ein langer Traum für mich. Zwar hatte auch ich mich wie viele meiner Mitstudenten zuvor für einen Aufenthalt in den USA beworben, aber die Zusage für Sydney weckte ganz neue Vorfreude in mir.

Im Februar kümmerte ich mich um einen Flug beim TU Travel- Reisebüro. Für Hin- und Rückflug bezahlte ich 1250€ was sicher nicht der billigste Preis war, aber schnell ging und mit dem flexibel umzubuchenden Rückreisedatum war ich auch sehr zufrieden. Nachdem alle Unterlagen des Auslandsbüros ausgefüllt waren, und ich die Zusagen aus Sydney für meine Kurswahl hatte, kümmerte ich mich um mein Visum, was sehr leicht und superschnell im Internet zu bestellen war. Es dauerte keine 24 Stunden und ich hatte eine Bestätigungsemail. Leider gibt es beim Online-Visum keine bunten Sticker mehr als Erinnerung für den Reisepass, aber dafür war es super unkompliziert. Der Preis war jedoch knackig und betrug um die 430€, zur Sicherheit druckte ich mir alle Unterlagen aus und ordnete sie zu den restlichen Dokumenten.

Da ich wusste, dass ich das Sommersemester nicht vollständig beenden würde, belegte ich nur wenige Kurse und musste mit den Dozenten einzeln abklären, dass ich Hausarbeiten vorher bzw. später einreichen konnte. Nach und nach suchte ich dann im Internet nach Hostels in Sydney, die noch ein Zimmer frei hatten. Ich entschied mich nach mehreren voneinander unabhängigen Empfehlungen für das Glebe Village Hostel im Stadtteil Glebe. Da buchte ich per E-Mail für die erste Nacht ein Einzelzimmer und für die darauf folgenden 4-5 Tage ein Bett in einem 4er Mädchenzimmer.

Nach einem Sommer voller Abschiede, ein paar WM-Spielen und jeder Menge Aufregung war es dann soweit. Ein paar Tage vor Abflug tauschte ich ca. 150 Euro in 200 AUD ein und staunte nicht schlecht über das lustige bunte Geld, welches tatsächlich unzerstörbar ist. Mein Auslandssemester begann am 11. Juli 2010 mit meinem Abflug in Berlin Tegel über London und Bangkok nach Sydney. Hier ein Tipp, rechtzeitig Online einchecken, dann ist „freie“ Platzwahl. Die Flüge mit Qantas/British Airways waren soweit ganz angenehm, nur die Gepäckbeschränkung war etwas hinderlich, also falls es geht, sollte man sich eine andere Airline suchen, bei der mehr zulässig als 23kg sind. Der Flug lief ohne Probleme und nach Plan. In Sydney kam ich nach gefühlten 2 Tagen ohne Schlaf gegen 6 Uhr morgens an und

besorgte mir direkt am Flughafen erstmal eine Vodafone-SIM Karte für mein Handy. Das war jedoch völlig unnötig, da man diese Karten wirklich überall in der Stadt besorgen kann. Das Angebot ist jedoch sehr gut, da man für 29 AUD seine Karte auflädt und dann einen Monat lang 300 AUD in alle Netze und zusätzlich noch 150 Min ins Vodafone Netz zur Verfügung hat. Daher blieben am Ende auch mal ein paar Minuten ins deutsche Netz übrig. Noch ein Tipp: ich habe von einem Bekannten eine Gotalk SIM Karte geschenkt bekommen. Die kann man mit 10 AUD aufladen und dann sehr preiswert nach Deutschland telefonieren. Das war eine super Alternative zu Skype, das leider nicht zu jeder Zeit und überall fehlerfrei funktioniert hat.

Das zuvor erwähnte Glebe Village war eine sehr gute Entscheidung, die ich an dieser Stelle jedem weiter empfehlen kann. Das Hostel ist zwar etwas „ab vom Schuss“, dafür aber in Uni Nähe und für die Ankunft in einer Stadt wie Sydney wirklich sehr gut. Die Preise liegen zwischen 23 und 25AUD sind also im Vergleich recht günstig und die Zimmer dafür einwandfrei. Das Hostel war im Gegensatz zu manch anderen in der City eher familiär und abends saßen viele gemeinsam zusammen anstatt feiern zu gehen.

Nach einem Tag Jetlag und Heimweh habe ich dann angefangen, die Stadt zu Fuß zu erkunden. Das ist etwas, das mir als Berlinerin völlig neu war, man läuft hier sehr viel. Das kommt daher, weil der Bus relativ teuer ist und die Stationen auch nicht weit weg voneinander sind, sodass man meist zu Fuß schneller oder zumindest ähnlich schnell ist, wenn man denn weiß, wo man hin will. An den ersten Tagen war ich persönlich abends immer sehr müde und wollte schon gegen 20Uhr ins Bett fallen. Grund dafür war wohl die große Aufregung eine neue Stadt zu erkunden sowie die verdrehten Jahreszeiten. Schließlich war es dort im Juli noch Winter und schon gegen 17Uhr dunkel.

Am dritten Tag habe ich dann mit der Wohnungssuche begonnen, hier gleich der beste Tipp, den ich geben kann: Kümmert euch um ein Zimmer vom University Housing! Ich wünschte, ich hätte das gemacht. Der Großteil der Häuser ist für 4 bis 5 Personen ausgelegt und frisch renoviert. Die Zimmer sind ausreichend groß, es gibt eine Gemeinschaftsküche und Esszimmer sowie Wohnzimmer und mindestens 2 Badezimmer. Die Mieten sind vergleichsweise sehr gut und es gibt meist noch einen Putzservice. Auch sonst kümmert sich die Uni sehr gut um die Bewohner. Ich jedenfalls habe das nicht gewusst und später nur bei Freunden erfahren. Zu Anfang wäre auch ich fast auf eine Betrügerin reingefallen. Die wollte

1500 AUD Miete im Voraus haben und mir dann die Nummer eines Postfaches mitteilen, in dem Sie den Schlüssel hinterlegt haben wollte. Ja, bestimmt. Ich habe das dann den Leuten von der Uni erzählt und die meinten, man solle immer davon die Finger lassen, wenn man auf ein Konto der Western Union Bank überweisen soll, da das meistens Betrüger wären. Also, wieder was gelernt. Meine erste Wohnung hatte ich nach 3 abenteuerlichen Tagen voller Besichtigungen gefunden. Ein kleines Zimmer in Redfern, einer der unbeliebten Suburbs, wie mir später gesagt wurde. Das Zimmer an sich war nicht schlecht, aber leider ließ sich das Fenster nicht öffnen, waren die Wände aus Pappe und die wöchentliche Miete mit 230 AUD doch recht heftig. Die insgesamt 9 Mitbewohner waren auch nicht besonders umgänglich, das Zusammenleben lief eher anonym und die Bude war leider auch etwas schmutzlig. Generell muss ich leider sagen, dass die Mieten selten gerechtfertigt erscheinen, da die Zimmer, die im Angebot sind, fast alle etwas runtergekommen oder in blöden Gegenden sind. Natürlich kann man auch viel Glück haben wie 5 Engländerinnen die ich kennen gelernt habe. Die hatten sich alle zusammen ein ganzes Haus gemietet. Mittlerweile kannte ich aber schon viele Leute aus der Uni und zum Glück hat sich dadurch schnell eine andere Wohnmöglichkeit ergeben, sodass ich nach 4 Wochen in ein Haus in Stanmore eingezogen bin. Dort war mein Zimmer zwar sehr klein und dank des etwas gewöhnungsbedürftigen Baustils der Australier leider auch wieder ohne Fenster, aber dafür schon mit Doppelbett und für 160 AUD erschwinglich. Meine Mitbewohner waren 4 junge Männer aus Deutschland, England, Amerika und Österreich, die auch alle studierten.

Stanmore ist direkt hinter Camperdown und liegt etwa 20-30 Gehminuten vom Campus entfernt. Die besten Wohngegenden, wenn man nah an der Uni wohnen möchte, sind Glebe, Forest Lodge, Ultimo, Camperdown und Newtown. Alle anderen Suburbs erfordern eine Busfahrt. Zum Busfahren habe ich mir immer eine 10er Karte für 8 AUD gekauft. Das war der ermäßigte Preis, da ich als Study Exchange galt und nur den halben Preis zahlen musste.

Am gleichen Tag meines Umzugs hatte ich auch einen Probearbeitstag bei der Cupcake Bakery auf der George Street im CBD. Neben der Uni war ich dann zwei bis drei Mal die Woche bis zu acht Stunden dort arbeiten. Studentenjobs gibt es viele in Sydney. Ich bin nur einen Nachmittag in der Stadt unterwegs gewesen und habe fleißig Lebensläufe verteilt. Leider muss man häufig lügen, wenn es darum geht, wie lange man noch im Land ist und was man so für Erfahrungen hat. Dafür muss man sich lediglich mit einem CV bewerben, sich eine Steuernummer und ein australisches Bankkonto holen. Da ich zuvor bei der Deutschen

Bank ein Konto eröffnet hatte, bin ich in Sydney zur Westpac gegangen. Das ging schnell und unkompliziert. Um sich online für eine Steuernummer anzumelden, braucht man dann allerdings noch mal seine Visumsnummer, also gut aufheben. Mit 16,47 die Stunde verdient man trotz Abzug der Steuer nicht schlecht. Zusätzlich habe ich noch Superannuation bezahlt bekommen, was wohl so eine Art Rente ist. Die bezahlt jedenfalls der Arbeitgeber und man kann sich diese am Ende seines Aufenthaltes auszahlen lassen. Das ist jedoch eher was für Work&Travel, da es Geld kostet sich das berechnen zu lassen und in meinem Falle hätte das die Summe überstiegen, die ich zurückbekommen hätte, also habe ich es sein lassen.

Die Uni begann am 19. Juli mit der Einführungswoche, die sehr informativ und spannend war. Dort lernt man alle anderen Austauschstudenten kennen und erhält dreimal soviel Information wie man sich merken und verarbeiten kann. Während der ersten paar Tage dieser Einführungswoche fühlt man sich schnell mal überfordert mit der Masse an Leuten, die es kennen zu lernen gibt und den Unternehmungen, die man alle buchen, besuchen und erleben möchte. Die Uni kümmert sich soweit wirklich sehr gut um Austauschstudenten, organisiert viele Unternehmungen und gibt viel Tipps und Hinweise. Über den Rest des Semesters hin hatte ich jedoch ein wenig das Gefühl, dass sie die Unterstützung vermindert hat, oder sie sind einfach davon ausgegangen, man kümmert sich selbst, was ja auch gut ist. Jedenfalls braucht man am Anfang wirklich nur hilflos auszusehen und sofort hat man Hilfe zur Seite. Ich kann hier nur empfehlen, an so vielen Veranstaltungen wie möglich teil zu nehmen. Die Kurswahl ist ja eigentlich von Deutschland aus schon abgeschlossen, sodass es bei mir auch nur eine kleine Ungereimtheit gab, die sich aber mit einem Anruf erledigt hatte. Generell gibt es hier zu den Vorlesungen immer auch Tutorien. Den Studentenausweis und sämtliche Zugangsdaten erhält man auch während der ersten Tage. Den Stundenplan kann man sich am PC sehr leicht selbst zusammenstellen und falls man doch Probleme hat, dann gibt es dafür auch einen guten Ansprechpartner. Also wie erwähnt, am Anfang kümmern sich wirklich alle sehr und auch bei der Wohnungssuche gibt es Hilfe in der Uni.

So nach einer Woche hat man das dann alles geklärt, kennt seinen Stundenplan und seine Tutorien und die Uni läuft. Hier ist es anders als in Deutschland so, dass viele kleinere Leistungsnachweise erbracht werden müssen und nicht nur eine große Hausarbeit oder Prüfung am Ende. Somit ist man das ganze Semester über gut beschäftigt. Ich habe hier nur drei Kurse belegt weil mir am Anfang schnell klar wurde, dass es finanziell nicht anders geht.

Ich habe einen Undergraduate Kurs am United States Studies Center belegt: *US in the World*. Der war sehr auf Aktualität ausgelegt und hat sich generell mit Amerika und China beschäftigt. Das Besondere an dem Kurs war die Anzahl der Gastbeiträge und es gab auch keinen Reader, sondern eine Internetadressen Sammlung zur wöchentlichen Vorbereitung auf die Vorlesung und Seminare. Dann hatte ich noch einen Geschichtskurs: *Culture and Politics of US Imperialism*. Darin ging es hauptsächlich um Amerika als Imperium und dessen Geschichte. Um ehrlich zu sein, hat der Kurs einen sehr negativen Blick vermittelt. Der Kurs war jedoch dank des Dozenten der Beste. Mein dritter Kurs war im Fachbereich Politik: *American Politics and Foreign Policy*. Dafür musste ich mir auch 2 sehr gute aber auch teure Bücher kaufen, in denen jede Woche ein Chapter gelesen werden musste, dessen Inhalt dann in einem Reading Quiz abgefragt wurde. Generell wird an der Uni viel Wert auf Mitarbeit und Anwesenheit gelegt. Ich musste zwar keine Präsentation im Tutorium halten, in anderen Studienfächern wurde das auch verlangt.

Über das Semester habe ich insgesamt 3 Essays à 800, drei Essays à 2000-2500 Wörter geschrieben sowie eine Klausur und ein Take Home Exam. Mit gutem Zeitmanagement bekommt man das gut hin, aber die Anforderungen waren doch relativ hoch, sodass ich mir jetzt wünsche, besser abgeschnitten zu haben.

Das Studentenleben in Sydney ist sehr pulsierend und unglaublich aufregend. Da es hunderte von Austauschstudenten gibt, ist es nicht immer einfach den Überblick zu behalten und immer auf dem Laufenden zu sein. Bei mir persönlich war es so, dass sich der Freundeskreis mehrmals verändert hat. Die meisten Studenten kamen aus den USA, Deutschland und Skandinavien. Facebook sei dank bekommt man alle Infos über diverse Uni-Veranstaltungen und Unternehmungen der anderen Studenten. In unserem Semester gab es extra eine Gruppe nur für uns, sodass alles dort besprochen und angekündigt wurde. In und um Sydney gibt es wirklich unglaublich viel zu entdecken und zu erleben. Gut beraten ist man als Exchange Student, da man dann in den Vorzug von vielen Angeboten und Rabatten kommt. So war ich zum Vorzugspreis von 50 AUD in der Oper Rigoletto im Opernhaus und für den gleichen Preis mit einer Gruppe von anderen Studenten im Wicked Musical. In den Frühlingsferien, also im Oktober, bin ich ein wenig an der Ostküste gereist. In der Uni ist vorher und nachher jedoch am meisten zu tun, da die Abgabetermine rund um die Ferien angelegt sind. Trotzdem war es toll, in der Zeit mal mehr von Australien zu entdecken. Zum Lernen sind generell die Bibliotheken der Uni zu empfehlen. Etwas schade ist, dass es auf dem supertollen Campus

leider keine Mensa gibt. Stattdessen mehrere kleine Verkaufsstände bekannter Schnellimbissketten. Ich und Freunde von mir sind oft mittags in Newtown essen gewesen. Dort gibt es besonders viele Thaifood-Restaurants, die günstige Angebote haben. Strandtechnisch war ich vom Bondi Beach nicht so begeistert, da mir Manly mit der dazugehörigen Bootsfahrt viel besser gefallen hat. Zum Shopping ist Sydney auch bestens geeignet, da sehr viele Einkaufszentren unter der Erde gelegen sind, lässt es sich auch bei schlechtem Wetter prima bummeln. Wer Schnäppchen sucht, findet viele in einem der beiden Outlet-Shoppingtempeln außerhalb der Stadt. Besonders toll fand ich persönlich den wöchentlichen Markt am Samstag in Glebe. Den tollsten Ausblick über die Stadt kann man in der Orbit Lounge genießen. Die befindet sich im 47. Stock und dreht sich in ca. einer Stunde einmal komplett, sodass man die ganze Stadt von oben sehen kann. Am Schönsten ist es dort zum Sonnenuntergang. Feiern gehen kann man in Sydney auch sehr gut und zu den unterschiedlichsten Preisvorstellungen. Wer danach noch reisen möchte, kommt wohl um Campervan-Vermietungen und Peter Pan's Reisebüro nicht drum herum. Ich habe meinen Melbourne und Great Ocean Road Trip mit einem Campervan von Juicy Rentals problemlos und vergleichsweise zu guten Konditionen gemacht und mit Peter Pan's eine tolle Reise entlang der Ostküste zusammen gestellt.

Ich könnte noch unendlich weiter schreiben, aber wer Genaueres wissen will, kann sich gerne über das Akademische Auslandsamt meine Email Adresse geben lassen!

Ich wünsche jedem, der die Chance hat dieses einmalige Erlebnis zu wagen, eine unglaublich tolle, spannende und unvergessliche Zeit in Sydney und Australien und würde, wenn ich könnte, jeden Tag wieder losfliegen.